

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post und unsere Bandanstätter bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für den Forstrentamt zu Charandt.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs geht.

Telegraphische Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landsberg, Dühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klippbäumen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Miltitz-Rothschön, Mohn, Münzig, Neulichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhlesdorf bei Wilsdruff, Moisch, Rothschönberg mit Perne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seeligshaus, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidstropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 49.

Donnerstag, den 1. Mai 1913.

72. Jahrg.

Herzlich willkommen!

Von nah und fern aus unserem herrlichen Elbgau eilen sie, die Jünger der geflügelten Feder, heute durch die im Maienkleide prangende Natur unserer Stadt zu. Freilich nicht nur zu Vergnügen und Tanz, sondern auch zu ernster Beratung, die dem weiteren Ausbau des Bundes gelten soll. Wer hätte es einst gedacht, zu welcher großen Bedeutung die Kurzschrift des großen Meisters in unserem wirtschaftlichen Leben gelangen sollte. Allerdings hat es aber auch nie an Männern gefehlt, die mit edler Begeisterung an dem Werke der Verbreitung des Gabelsbergerschen Systems gearbeitet haben, ja, die ihre ganze Lebensaufgabe darin sahen, die Kurzschrift zu einem Allgemeingut der zivilisierten Welt zu machen. Noch ist das Ziel nicht erreicht, aber ein gutes Stück sind wir vorwärts gekommen. Und dazu haben die nimmer rastenden Bestrebungen der großen Verbände mit verholfen. Die Versammlungen derselben sind heute zu von Staat und Gemeinde außerordentlich gewürdigten Ereignissen geworden; doch gewiß ein Zeichen dafür, daß durch ihre bisherige Leistungs-

fähigkeit die Verbände es verstanden haben, die Idee Gabelsbergers vor allem für das praktische Leben auszubauen und zu verwerten. Auch die Tagung am heutigen Feste wird sich mit ernstesten Fragen zu beschäftigen haben, die den inneren Ausbau der Verbände betreffen. Mögen die gefaßten Beschlüsse dem Verbands zum Segen gereichen und ihn von neuem kräftigen! Aber die Tagung verfolgt auch den Zweck, die Kunstgenossen einander näher zu bringen, ihnen das Bewußtsein zu geben, daß sie alle eines großen Meisters Jünger sind und sie alle einem großen Ziele, dem vollkommenen Ausbau des Systems zustreben. Möge das Band, das heute von neuem sich anläßlich dieser Tagung um alle Glieder des Bundes schlingt, ein recht festes, unzerreißbares werden! Möchte das ganze Fest einen recht würdigen Verlauf nehmen und möchten sich alle Teilnehmer in späterer Zeit noch gern der in unserer Stadt verlebten Stunden erinnern. In diesem Sinne nochmals allen Jüngerinnen und Jüngern Gabelsbergers ein

Herzliches Willkommen!

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 7. ds. Mts., vormittags 9 Uhr

findet im Sitzungssaale der amthauptmannschaftlichen Kanzlei

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amthauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 29. April 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Abhanden gekommene Sparkassenbücher.

Die von der hiesigen städtischen Sparkasse ausgestellten Einlagebücher

Nr. 49941, 53612 und 55974

sind, nach hierher erstatteter Anzeige, in Verlust geraten.

Unter Hinweis auf § 18 des hiesigen Sparkassen-Regulativs wird der etwaige Inhaber dieser Bücher hiermit aufgefordert, seine Ansprüche hieran, bei deren Verlust, binnen drei Monaten, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei uns anzumelden.

Wilsdruff, am 18. April 1913.

Der Stadtrat.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Alle lieben — das ist schwer,
Einem helfen — dünkt mich mehr.

Neues aus aller Welt.

Der König begab sich vorgestern abend nach Kleve, um dort den von seiner Auslandsreise zurückkehrenden Prinzen Friedrich Christian zu begrüßen.

Der Reichstag erledigte vorgestern den Etat in dritter Lesung und verlegte sich dann bis zum 27. Mai. In namentlicher Abstimmung hat man die im Justizetat für das Reichsgericht gegebene Stelle eines ersten Reichsanwaltes abgelehnt.

Im Dresdner Gordon-Bennett-Kunstreifenrennen der Freiballone wurde Sieger Ballon „Niederhölzen“, der in Norwegen landete, Zweiter „Hannover-Winden“, Dritter „Stadbed“.

Der berühmte Psychologe der Leipziger Universität, Erzelern Wich. Ost. Rat Professor Dr. Wilhelm Wundt, sprach sich grundsätzlich für den Plan einer von der Stadt Dresden zu gründenden Universität aus.

Die Königliche Polizeidirektion Dresden wurde vor sechs Jahren errichtet.

Betrachtung zum Himmelfahrtsfest.

„Eilige aber zweifeln“ steht unter einem Bericht von der Himmelfahrt. Es scheint, daß der Zweifler nicht weniger geworden sind in den Jahrhunderten: Wo ist der Himmel? Es mutet sich jeder Gedanke daran an wie eine Zurückverlegung in graue Vorzeit, da die Welt gleichsam in drei Stockwerke zerfiel, Unterwelt, Erde und Himmel. Das mag wohl seinen geheimnisvollen Zauber und seine tiefe Poese haben, und wir mögen gern mit einem Dante hinabsteigen in das rätselhafte graufige Totenreich und eintreten durch die Pforte, darüber steht: „Laß alle Hoffnung fahren“, und uns freuen an dem tiefstinnigen Bild des deutschen Altmeisters Dürer aus der kleinen Passion, wie dort der Herr „gepredigt habe den Geistern im Gefängnis“ und mit hilfreicher Hand sie emporhebt zum Licht. Aber wenn auch durch Kunst und Dichtung in tiefem Sinne Wahrheit hervorleuchtet, nicht Dichtung und Kunst will die Religion sein, sondern Wahrheit im strengen Sinn, Wirk-

lichkeit, Erfahrung. Bleibt in unserem Weltbilde Raum für einen Himmel? Gibt es ein Oben und ein Unten in den unermesslichen Fernen, in denen wir in unseren Gedanken mit der Schwelle des Lichtes wandern und mit Lichtjahren rechnen? Haben nicht die recht, die sagten: Wir haben mit den besten Fernrohren das Weltall durchsorgt, von einem „Himmel“ haben wir auch nicht die Spur gefunden! Aber nicht der forschernde Verstand und nicht die künstlerische Phantasie dürfen Blicke tun in Gottes Reich, sondern nur der Glaube. So sah das Glaubensauge des sterbenden Stephanus nicht die Steine, unter denen er zusammenbrach, sondern „den Himmel offen und des Menschen Sohn stehen zur Rechten Gottes.“ Das ist Himmelfahrts-erfahrung. Auch unser Glaube sieht den Herrn erhöht. Und wenn auch die deutschen Meister in alter und neuer Zeit den Herren lieber dargestellt haben in seinem Erdewandel als den Menschen mitten unter uns und als den Dulder für uns, so verstehen wir doch auch die alte Psalmweisagung: „Du bist in die Höhe gefahren und hast das